

Inhaltsangabe zum Audio: „Häh? Die spricht aber komisch?“

Eine Herausforderung ist oft:

Vorher hast du ganz anders gesprochen. Und jetzt hörst du dir heimlich zu und kommst dir komisch vor? Auch die Kinder wundern sich?

„Häh, die spricht aber komisch?“

Und dann willst du das nicht mehr machen?

Nein! Da musst du durch, erklärt Frauke Hildebrandt:

Dann gibt es noch ein Problem: Wenn man anfängt, Nachdenkdialoge zu führen und sich damit auseinandersetzt, kognitiv anregender mit den Kindern zu sprechen. Dann muss man seine eigene Art zu sprechen verändern, also häufiger mal eine Frage stellen oder anders auf die Warum-Fragen von Kindern reagieren. Das kann dazu führen, dass man sich beim Sprechen selbst komisch vorkommt. Es fühlt sich merkwürdig an, weil die eigene Sprache so nah an einem dran ist, dass man eigentlich nicht so viel darüber reflektiert. Das muss man überwinden, also diese Art zu sprechen, zu kommunizieren, muss sozusagen zu einem Teil von einem selbst werden. Sonst kann es ein Hinderungsgrund sein, weshalb viele Fachkräfte vielleicht nicht diese Schwelle nehmen und sagen: „Ja, das mache ich jetzt mal wirklich!“. Dazu kommt, dass wenn man bisher kaum so gesprochen hat, also auf Warum-Fragen in dieser Weise eingegangen ist, dann wird es auch für die Kinder merkwürdig, die haben eine Idee davon, wie eine Person mit ihnen bisher kommuniziert hat, es ist also auch für die Kinder neu. Sollte man dann diese neue Art und Weise zu kommunizieren lieber lassen? Wir sagen: Nein! Auf gar keinen Fall! Es ist einfach eine Frage der Gewöhnung, man kann sich selbst und die Kinder für diese Art von wichtigen Dialog sozialisieren!

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend